

Dieser Machtwechsel hat es in sich!

Von abgemeldet

Kapitel 2: Wiedersehen

~ Rins Sicht ~

Ich seufzte leise auf als ich daran dachte dass wir seit dem Streit vor 3 Tagen kaum noch miteinander sprachen und wenn dann nur das nötigste.
Das Schlimmste war ja dass Yukio, mein jüngerer Zwilling, auch noch alles mitbekommen hatte, obwohl ich genau DAS vermeiden wollte.
Was danach geschah konnte man sich nur zu gut ausmalen.
Ich durfte mir auch noch anhören wie unmöglich ich mich benommen hatte.
Dass das selbst für MICH unterste Schublade war Vater so zu behandeln.
//Der muss gerade reden! Er hat nicht mal den Mut die Dinge auszusprechen die ihn nervten, aber mir dann eine Predigt halten! Na das sind die richtigen//,
dachte ich und spürte wie sich Wut in mir breit machte.
Das Ende vom Lied war dass ich mich auch noch mit Yukio gestritten hatte und nun Funkstille herrschte.
Abermals seufzte ich auf.
//Irgendwie läuft im Moment alles schief//, dachte ich deprimiert.
Ich hatte mich mit Vater & Yukio zerstritten.
Wir schwiegen uns nur noch an.
Andauernd prügelte ich mich und handelte mir neuen Ärger ein.
Die Schule schwänzte ich auch wo es ging und mir drohte der Verweis.
//Fehlt nur noch dass mein Vater auf die Idee kommt mich rauszuschmeißen...
naja bei dem Glück dass ich habe wird das wahrscheinlich nicht mehr lange auf sich warten lassen//
Ich war so in Gedanken versunken dass ich nicht einmal mehr bemerkte wo mich meine Füße hintrugen.
Erst als ich mit jemandem zusammenstieß schreckte ich auf.
„Verdammt! Pass doch auf wo du hin!“, begann ich stoppte jedoch als ich sah in WEN ich da gerade hineingerannt war.
Diese weißen Haare.
Diese braunen Augen.
Dieser Geruch.
Diese Stimme.
Das konnte auch nur SIE sein.
„Beim Herrn der Unterwelt! Das darf doch nicht wahr sein! Wie beschissen kann dieser tag denn noch werden?“, hörte ich mein Gegenüber fluchen und

konnte mir dabei ein leises Auflachen nicht verkneifen.

Schnell stand ich auf und ging zu der Weißhaarigen um ihr aufzuhelfen.

„Eine Priesterstochter sollte eigentlich nicht fluchen“, begann ich und konnte nicht verhindern dass ich sie breit angrinste.

„Ach halt bloß die Kl- RIN!“, fing sie an, besann sich aber als sie mich erkannte und umarmte mich stürmisch.

Ja, so war sie nun einmal.

Nahoko Fujimoto, die Tochter von Shiro Fujimoto, dem besten Freund meines Vaters und meine Sandkastenfreundin.

Ich erwiderte die Umarmung, ließ sie aber schnell wieder los.

„Schlechten Tag gehabt heute?“, fragte ich und sie nickte nur während sie sich in Bewegung setzte und ich ihr folgte.

„Schlecht ist noch gar kein Ausdruck... oh diese... diese... diese verdammte Hexe!“, fing sie an und ich überlegte WEN sie wohl meinen könnte.

Aber da ich die Schule nur von außen kannte kam ich nicht wirklich drauf.

Leise seufzte ich auf und beobachtete das Mädchen wie sie wild gestikulierte und erneut anfang zu fluchen.

Allerdings wurden wir prompt unterbrochen als ich eine bekannte Stimme hören konnte.

Mein Kopf ruckte nach oben und ich sah dass wir bereits bei dem Stift angekommen sind.

//Das ging aber schnell//, schoss es mir durch den Kopf und ich hob eine Augenbraue. Normalerweise lief man vom Park bis zu dem Stift mindestens eine halbe Stunde.

Aber vielleicht hatte ich das gar nicht bemerkt weil mich meine Beine bereits automatisch zu der Kirche hintrugen?

Immerhin flüchtete ich mich immer gern dorthin wenn mir alles zuviel wurde.

Vor allem wenn es wieder mal Zoff Zuhause gab.

Es war schon oft vorgekommen dass ich nach einer Auseinandersetzung mit Vater meine Sachen packte und ein bis zwei Tage im Stift bei Nahoko & Shiro verbrachte.

Innerlich beneidete ich die Weißhaarige immer, denn Pater Fujimoto ging so herzlich mit ihr um und Schwierigkeiten hatten sie auch nie.

Obwohl er das Mädchen nur adoptiert hatte, kamen sie wie Tochter und Vater rüber.

Wenn ich dann an meine familiäre Situation dachte wurde mir ganz klamm.

Wie oft hatte ich mir gewünscht dass es bei uns auch so wäre?

Dass mein Vater sich ordentlich ums uns kümmerte und nicht nur darum jeder Frau hinterher zu hechten?

Das er etwas mit uns unternahm?

An den Wochenenden wegging und nicht in Clubs zum feiern?

Das wir mit ihm Spaß haben, lachen und weinen konnten?

Nur leider sah die Realität anders aus und ich verbrachte manchmal mehr Zeit bei Nahoko im Stift als Zuhause.

Ich hatte eher das Gefühl ich sei Luft für meinen Vater, obwohl mir das Shiro öfters auszureden versuchte, aber die Zweifel blieben doch.

//Manchmal frage ich mich ob er mich wohl vermissen würde, obwohl ich das eher weniger glaubte//

„Dich hört man ja schon von weitem fluchen“

„Sorry Paps, aber diese super nette Direktorin hat mich wieder mal zu sich bestellt und ich soll dir ausrichten dass sie dich morgen sprechen will“, antwortete Nahoko und der weißhaarige seufzte nur leise auf.

„SCHON wieder?“

Sie nickte.

„Aber ich hab nicht damit zu tun...“, verteidigte sie sich sofort und blickte dann zu mir ehe sie sich wieder an ihren Vater wandte.

Dieser lächelte leicht als er mich sah, was ihm allerdings verging als er einen Blick auf meine Kleidung warf.

„RIN! Hast du dich SCHON wieder geprügelt?“

Ich schrumpfte geradezu unter seinem Blick und schluckte schwer.

„Ähem... Ja...“, antwortete ich knapp und Shiro atmete einmal kräftig aus.

„Ich kann nichts dafür... die haben angefangen...“, fügte ich noch schnell hinzu.

Dieser schüttelte dann nur fassungslos den Kopf, wuschelte mir dann aber jedoch durch die Haare und bat mich einzutreten.

Ich folgte der Aufforderung und auch meine Sandkastenfreundin kam gleich hinterher.

„Weiß dein Vater wo du bist?“, fragte er plötzlich und ich blieb wie angewurzelt stehen.

Nach einer kurzen Stille schüttelte ich aber den Kopf.

„Nein und ich glaube es interessiert ihn nicht“

Abrupt blieb er stehen und musterte mich eingehend.

„Wir haben uns gestritten... mal wieder“, bestätigte ich ihm seine Ahnung woraufhin er nur leise vor sich hin murmelte, was ich aber nicht verstehen konnte.

„Shiro?“, fragte ich plötzlich und er drehte sich wieder zu mir.

Abwartend sah er mich an und ich überlegte kurz ehe ich ihm die Frage stellte dir mir schon lange auf der Zunge brannte.

„Kannst du mich nicht genauso adoptieren wie Nahoko?“

Schweigen.

Nahoko sah von ihrem Vater zu mir und wieder zurück.

Dann strahlte sie.

„Au ja! Bitte Paps! Rin als Bruder! Das wäre so toll!“, rief sie aufgeregt und blickte ihn bettelnd an, woraufhin Shiro nur seufzte.

„Was? N-Nein! D-Das geht doch nicht“, antwortete er und ich sah dass er deutlich um Fassung rang.

„Warum nicht?“

„Ja, warum nicht Paps?“

„Na weil... weil... weil das eben nicht geht!“

„Wieso? Du hast doch auch Nahoko adoptiert. Warum nicht auch mich?“, hakte ich nach, entschlossen nicht nachzugeben.

Ich wollte unbedingt wissen warum das nicht machbar sein sollte.

Immerhin war der Weißhaarige für mich mehr wie ein Vater als es mein eigener je könnte.